Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 37

Artikel: Der heutige Stand des Contex-Verfahrens in der Schweiz

Autor: L.M.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-577245

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ift auch hier wieder von Bedeutung, mahrendbem bie Ausfahr nur geringfügig ift. Die Einfuhrwertsumme ift von 1,794,000 Fr. auf 2,526,000 Fr. geftiegen, hat sich alfo um rund 8/4 Millionen Franken vermehrt. Das Importgewicht beträgt 11,580 q Die Ausfuhr weift eine Bertsumme von 74,000 Fr. und eine Gewichtsmenge non 235 q auf. Der Wert hat sich gegenüber dem Boriahr um beinahe 35 % vermehrt. Die wichtigften Abnehmer find Deutschland, Frankreich, Belgien und bie 11. G. A. Die Ginfuhr erfolgt aus Deutschland, Frant, reich, Defterreich und ben U. G. A.

Getehlte Dobel. Die Ausfuhr ift gegenüber ber Einfuhr fehr bescheiden. Es murden nur 146 q im Betrag von 41,000 Fr. exportiert, por allem nach Groß: britannten, Frankreich und Deutschland. Die Einsuhr bagegen ist von 1,822,000 Fr. auf 2,525,000 Fr. ge-stiegen. Das Importgewicht beläuft sich auf 6930 q. Der Importeur 1. Ranges ist Deutschland. Dann folgen

Defterreich, Frankreich und Stalten.

Geschnitte Dobel. Ster ift wieder die Ginfuhr piel bedeutender als die Ausfuhr. Die Importsumme hat fich zwar gegenüber bem Borjahr etwas vermindert, weist aber immer noch den ftatilichen Betrag von Fr. 957,000 auf. Das dazugehörige Gewicht beläuft fich auf Die Ausfuhrwertsumme ift von 155,000 Fr. auf 126,000 Fr. gefunten und weift bie bescheibene Gewichtsmenge von 131 q auf. Gute Abnehmer von geschnitzten Möbeln sind Frankreich, Deutschland und die 11. S. A., wichtige Lieferanten Frankreich, Deutschland, Stallen und die Türket.

Gepolsterte Möbel. Sie werden aus Deutschland, Frantreich und Belgien bezogen. Das Ginfuhrgewicht beträgt 948 q, und der Einfuhrwert ift von 612,000 Fr. auf 778,000 Fr. geftiegen. Ausgeführt wurden im ganzen nur 22 q. Diefes Gewicht verkorpert einen Wert von 18,000 Fr. Beide Summen find gegenüber dem Borjahr um rund 60% gefunken. Der Export erfolgt hauptsächlich nach Deutschland und den U. S. A.

Lugusartifel aus Solz Sier find Import und Export ungefähr gleichbedeutend. Die Einfuhr weift eine Bertsumme von 803,000 Fr. auf. Es ift eine kleine Erhöhung gegenüber 1929 zu verzeichnen. Das Importgewicht beträgt 1171 q Die Ginfuhr von hölzernen Lugusartiteln erfolgte por allem aus Deutschland und Frank. reich. Allein im September 1930 murde für rund 60,000 Franken von Deutschland importiert. Die U. G. A., Japan, Großbritannien und Holland haben ebenfalls

einige Wichtigkeit als Importeure erlangt. Ausgeführt murden nur 335 q. die aber ben verhaltnismäßig hoben Wert von 628,000 fr. aufweisen. Sowohl Gewicht wie Wert haben im Bergleich mit bem Borjohr einen kleinen Aufschwung genommen. Die Schweiz liefert in großen Mengen nach ben U. G. A., dann nach Großbritannien, Frankreich und Deutschland.

Ungebleichte Zellulofe. Sie ift vor allem Einfuhrartifel. Die Importwertsumme beläuft sich auf 1,981,000 Franken, die dazugehörige Gewichtsmenge auf 67,591 q. Wert und Gewicht haben sich gegenüber bem Vorjahr nicht merklich verandert. Der Hauptlieferant für ungebleichte Zellulose ist Schweden. Es hat uns allein im September 1930 im Werte von 140,000 Fr. gellefert. Beiter find von Bedeutung die Tichechoflowaket, Ofterreich und Deutschland. Die Ausfuhr weift die viel bescheidenere Summe von 489,000 Fr. auf. Es ift ein fleiner Wertrückgang, verglichen mit 1929, zu verzeichnen. Das Exportgewicht beträgt 17,808 q. Hauptsächlich wurde nach Stalten und Frankreich, aber auch nach Deutschland ausgeführt.

Gebleichte Zellulose. Hier weisen sowohl Einfuhr wie Ausfuhr recht ftattliche Summen auf. Der Importwert beträgt 1,694.000 Fr., das Gewicht 41,394 q. Bom Jahr 1929 auf 1930 ift weder im Wert noch im Gewicht ein mefentlicher Unterschied entftanden. Gebleichte Bellulofe kommt hauptfachlich aus Deutschland. Ofterreich und die Tschechoslowakei sind ebenfalls bedeutende Lieferanten. Ausgeführt murden 28,864 q im Berte von 1,245,000 Fr. Hier ift ein Rückgang von rund einer halben Million Franken eingetreten. Gehr gute Abnehmer für ben ichweizerischen Belluloseexport find Stalten und Frankreich.

Der heutige Stand des Contex= Verfahrens in der Schweiz.

Die gute Aufnahme, die bas Contexverfahren bei eminenten Fachleuten gefunden hat, rechtfertigt die Befanntgabe der verschiedenen Anwendungsmöglichkeiten an weitere Rreise der Baubranche.

Das Prinzip des Berfahrens wird im Nachfolgenden als bekannt vorausgesest. Immerhin sei darauf hinge-wiesen, daß der Contexlack entweder auf die Schalung geftrichen (Normalcontex) ober aber — in etwas bunnfluffigerer Konfiftenz (Spritcontex) — birett auf ben



0.7 Jan Y

frischen Beton gebracht wird, falls nämlich die zu behandelnde Fläche das Einschalen erübrigt. Daraus erhellt, daß auch Putflächen mit dieser letzteren Sorte bearbeitet werden können.

Bei den meisten der bis anhin ausgeführten Bauten wurde gewöhnliches Kiesmaterial verwendet. Unter den zahlreichen Ausführungen dieser Art seien die bedeutend-

ften turz stizziert:

Strandbad Beven-Corfeaux. Diefe Unlage, bor etwas mehr als Sahresfrift dem Betrieb übergeben, zeichnet sich durch ihre konstruktive Eigenartigkeit in hohem Grade aus. Der Beton — mit und ohne Armierung — fand weitgehende Anwendung, und der Erbauer hat sich nicht gescheut, ihn auch als solchen gelten zu laffen. Gerade deshalb erscheint das Ganze harmonisch in die Umgebung eingefägt, und die Behandlung mit Contex hat entschieden das ihre hiezu beigetragen. Das Berfahren fand die berschiedenartigsten Anwendungen: für an Ort und Stelle gegoffene Pfeiler, Träger, Confolen und Blatten, für ferienmäßig hergestellte Blatten und schließlich für nicht geschalte Betonflächen (Fig. 1)

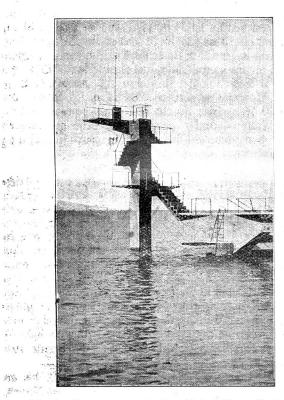


Fig. 1. Sprungturm des Strandbades Beven-Corfeaux.

Umgebungsarbeiten beim Gottesader am Hörnli in Rieben/Bafel. Es handelt sich im Wesentlichen um eine große Stütmauer, deren Bau in die Monate November bis Februar des vergangenen Winters fällt. Besonders beachtenswert sind die in diese Mauer eingelassenen Urnennischen (Fig. 2)

Große Betonflächen wirken bekanntlich fehr eintonig und es tritt an diesem Beispiel besonders hervor, wie diesem Uebel durch die Contexierung wirksam begegnet werden kann. Die graue Eintönigkeit der Betonfläche wird durch die hervortretende Körnung behoben, und an deren Stelle tritt ein lebhaftes und doch nicht unruhiges Spiel von Licht und Schatten.

Mit Ausnahme der kleineren Stücke murde das ganze

Bauwert an Ort und Stelle gegoffen.

Die beiden genannten Objekte und mit ihnen viele andere beweisen, daß mit ganz gewöhnlichem Riesmaterial ein fehr gutes Resultat erzielt werden kann. Je nach ber Zwedbeftimmung einer Baute ift allerdinge fone fältige Auswahl ber Bufchlagftoffe angezeigt. Auch bier für einige Beispiele:

Lorrainebrude in Bern. Un biefem Monn mentalwerk moderner Baukunft fand das Conterber. sahren ausgiebige Anwendung. Es wurden nicht nur bie Wölbquader der Haupt- und Nebenöffnungen, fonbern auch alle übrigen Sichtflächen — ausgenommen die Bruftungen — mit Contex behandelt. Der weitaus größte Teil der Sichtflächen mußte der Contegierung an Ort und Stelle unterzogen werden, wodurch bos Resultat aber keineswegs beeinträchtigt wurde, Die gewählten Zuschlagestoffe (3 Teile weißer Solothurner Kalk und 1 Teil Brigergrün) vermitteln die grünliche Tönung, wodurch das Bauwerk ein ganz besondere Gepräge erhält.

Verwaltungsgebäude der Werke der Stadt Bern (Sulgeneckstraße). Dieles Beispiel weist burchaus neue Wege auf dem Gebiete der Runftsteinfabrikation: Ohne Farbe und Tünche, aber auch ohne den barbarischen Stockhammer farbige und außerft dauerhafte Sichtflächen! Die beiden hauph fassaden wurden mit Borsapplatten verkleidet, die rud wärtige Fassabe mit einem aus dem gleichen Material hergestellten Mörtel verputt und dann mit Conter be sprist. Das Gebäude wird viel beachtet, wie unter anderem aus einer turglich im "Bund" erschienen Rotiz hervorgeht.

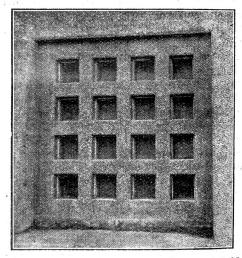


Fig. 2. Urnennische in der großen Stützmauer des Bomile Gottesacter in Rieben/Bafel.

In Deutschland hat fich das Berfahren bereits gut eingebürgert, mährenddem es in der Schweiz noch bielen gegen Neuerungen bestehenden hemmungen begennt. Dben ermähnte Beispiele und mit ihnen fehr gablreich tleinere Musführungen erbringen jedenfalls ben goit genden Beweis feiner Leiftungsfähigfeit und über fun oder lang werden auch die letten diesbezüglichen gweise zerstreut fein.

Neuzeitliche Anstrichtechnik.

(Bon Direttor Frang Uterhard, Rofenheim).

Sett langen Belten ift immer Leinol als bas beft Farbenbindungsmittel bekannt und im Anftreicheverfahren erprobt. Seine wasserabweisende Wirtung, seine griff Haltbarkeit sind bekannt und von keinem ber vielen & satmittel, welche im Laufe der Jahre auf den Nath gekommen sind, übertroffen worden. Als Rosischus ift der Leinölfirnis unentbehrlich, sowohl im Grund,